

Franckesche Stiftungen zu Halle

Nöthige Warnung vor dem höchst-schädlichen Selbstbetruge

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1753

VD18 12091812

Warnung Zur mehrern Erläuterung sind folgende von gleichem Inhalt und zu gleicher Zeit verfertigte Lieder beygefüget worden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201658

Zur mehrern Erläuterung
sind folgende
von
gleichem Inhalt und zu gleicher Zeit
verfertigte Lieder
hengefüget worden.

Mel. O Jesu, süßes Licht. oder: O Gott, du frommer Gott.

Mein Jesu, bis hieher hast du mich wohl geführt, ge-
tragen und gepflegt. Was hab' ich doch verspüret?
Nichts als nur lauter Eren, nur Langmuth, nur Geduld.
Ach gönn auch heut aufs neu mir deine Eren und Huld.

2. Durchstreich mit deinem Blut des alten Jahres Schul-
den, und komm, mich ferner noch zu tragen und zu duden.
Denn diesem schreib ich doch mein ganzes Heil nur zu, da ich
in deiner Huld und Eren allein nur ruh.

3. Ach laß mich deine Eren zur Gegentreu verbinden, und
deine Lieb am Creutz die Gegenlieb entzünden, ach geuß nur
deine Lieb in deiner Creuzespein in meinem Herzen aus, und
laß die Welt nicht ein.

4. Weil sich mein armes Herz bald bis, bald das lieb
fangen, so mußt du am Creuz von Gott verlassen hangen,
durch dis vergälte mir, was Welt und irdisch heist, durch
dieses schenk auch mir den rechten Glaubensgeist.

5. So laß mich, was besleckt, als grosse Greuel achten,
weil du dafür im Geist am Creuze müstest schmachten, doch
aber zeig auch mir in meinem Herzen an, wie du dadurch
mich hast versöhnt und gnug gethan.

6. Nimm mich aufs neu in dich, in deine theure Wunden,
daß ich doch immerdar in dir nur werd erfunden, in dir ge-
recht und rein, und angenehm gemacht, in dir geschmückt,
geziert, bedeckt und bewacht.

7. Wird

* Am Charfreitage und Geburtstage einer Gott-ergebenen
Person.

vor dem schädlichen Selbstbetrug. 273

7. Wird dis uns offenbar, man gäbe tausend Welten, die treue Lieb in Lieb auch wieder zu vergelten, man hangt da nur an dir, man sucht in dir nur Ruh, und eilet stündlich fort zu seiner Heymath zu.

8. Da schmücket man sich dir, ja dir nur zu gefallen, und will hier in der Welt nur stets zum Himmel wallen: man ist hier wie geborgt, und nur wie über Nacht, da man mit eitlem Tand sich nichts zu schaffen macht.

9. Man denket an dein Wort: Ihr wißt nicht, welche Stunde eu'r HErr hier kommen wird. Ach würd im Herzensgrunde dis Wort mir eingepägt! HErr, ruf es stets mir zu, und steure dadurch stets der sichern Fleischesruh.

10. Laß mich die ganze Zeit, bis einmal zum Erkalten, nur stets im Geistes Sinn für eine Stunde halten, und schreib von ieder Stund in mir dis Wort nur ein: Auch diese Stunde kann die allerlegte seyn.

11. Dis laß, o treues Herz, mich stündlich rechterwecken, mich stündlich weiter fort zum Himmel auszustrecken, dis mache mich so bald von Lust und Sorgen frey, daß ich mich stündlich schmück, und stündlich fertig sey.

12. Ach wie viel, wie viel Zeit ist doch vorher versäumet! es sey genug, genug gesäumet und geträumet! Nun muß es doch mit Ernst recht in ein Neues gehn, und mir die Ewigkeit nur stets vor Augen stehn!

13. Ach eile, eil o HErr, es eilen meine Stunden! wie bald ist meine Zeit, mein Pilgrimslauf verschwunden? So eile mit dem Schmuck, mit jenem Himmelsinn, mit Einsalt, Lieb und Treu, bis ich vollendet bin.

14. Es müsse doch nichts mehr an meinem Herzen kleben, ich müsse dir allein nur alle Ehre geben: Nicht uns, nicht uns, o HErr, nein, dein sey aller Ruhm; dis soll die Lösung seyn: Ich bin dein Eigenthum.

15. Ich werfe hier und dort die Krone vor dir nieder, du giebst dich mir, mein Heil, ich gebe dir mich wieder: ich freu mich hier in dir, wie werd ich dort mich freun? wenn wir von Sünden frey, wie Engel Gottes seyn.

16. So führe, wie du wilt, nur, daß ich dich verspüre, und alles mich zu dir, zum Himmel näher führe; das Best ist

ist ohne dich, doch sonst nur Pein und Qual, du bleibest doch mein Theil, folg ich nur deiner Wahl.

17. Laß mich (du giebst dich ganz) für deine Creutzbeschwerden, doch auch dein ganzer Lohn und ganzes Opfer (ganze Beute) werden; so laß kein trügliches halbirtes Wesen ein, nein, du solst ja ganz mein, und ich ganz deine seyn.

18. Du wirfst mich, da ich dir vom Vater bin gegeben, doch als dein Erb und Pfand, dein Kleinod bis zum Leben bewahren, ja du nimmst mich, wie dein Aug in acht, bis du mich unverfehrt hast heim zur Ruh gebracht.

Ein anders.

Nach voriger Meloden.

Ach Herr, gib Muth und Kraft, auf dich es recht zu wagen, und stets mit deinem Wort der Feinde Macht zu schlagen, ich schäme mich, daß ich so weich und zärtlich bin, ach Herr, vergib es mir, und ändre meinen Sinn.

2. Wir müssen ja wol hier stets wie auf Schlangen gehen, drum laß mich wachsam seyn, und bald nur widerstehen, du hast der Schlangen Macht doch einmal schon besiegt; du siegest noch in mir, bis jeder Feind erliegt.

3. Du starker Siegesheld bist ja vom Tod' erstanden, kein Hüter, und kein Grab, hält dich in Todesbanden. Nun diese grosse Kraft, die dich dem Grab entführt, die ist es auch, die mich besiegt, gestärkt, regiert.

4. Ach Herr, hilf mir nun durch, hilf mächtig überwinden, wann sich aufs neu in mir subtile Bande finden; drum wenn sich nur in mir etwas von ferne regt, so ward es bald in dir bestritten und erlegt.

5. In mir bin ich wol schwach, ja todt und ganz erstorben, doch in dir stark genug, du hast ja Kraft erworben: drum überwind ich doch in dir, in dir noch weit, du hilfst dem Schwächsten durch zur Eron und Herrlichkeit.

6. Gib mir nur Eien und Ernst, bald eilend zuzufahren, und laß mich keinen Fleiß im Wort und Beten sparen: ja wercke stündlich mich zum Beten besser auf, und fördre stündlich nur zum Himmel meinen Lauf.

In

In besonderer Anfechtung und Prüfung des Glaubens.

Mel. Mein Freund zerschmelzt. oder: Wie herrl. ist's ein Schäflein.

Ach Vaterherz! willst du mich denn verlassen? Hilfst du mir nicht aus dieser meiner Noth? Kann ich nicht mehr dich hey dem Worte fassen? Du starker GOTT, hilfst doch selbst durch den Tod: so dringt ja keine Noth herein, da du nach deiner Macht nicht könntest Helfer seyn.

2. Kann, will und wird mich denn nicht der erretten, der selbst die Allmacht, Lieb und Wahrheit ist? Ach so entbinde mich von allen Ketten, weil du allein mein GOTT und Helfer bist. Ach hilf! da niemand helfen kann. Wenn du nicht hilfst, o GOTT! so ist's um mich gethan.

3. Hab ich mich gleich durch eigne Schuld verstricket, und also selbst in diese Noth gebracht; so hast du doch die Schuld, so mich nun drücker, versöhnt, gebüßt und alles gut gemacht, und da ich um Vergebung schrey; so sprichst du, daß die Schuld auch bald vergeben sey.

4. Soll ich, o HErr, nun keine Schuld mehr haben, und hebest du von mir den schwersten Stein; so kann kein Mangel aller guten Gaben noch Noth und Tod so groß und schrecklich seyn, so du nicht heben kannst und wirfst: denn du bist ja mein Haupt, mein starker Lebensfürst.

5. So hilf mir doch nun auch aus diesen Degen und fähre mich nur bald auf weiten Raum, der Feind will Leib und Seele ja verletzen, ich geh vor Angst oft nur so wie im Traum; ich weiß, o HErr, für mich allein auch keinen Schritt zu thun, ich weiß nicht aus noch ein.

6. Du aber hast mich doch bisher geführt, und schon von mancher grossen Noth befreit. Ich habe deine Treu ja oft gespüret; so wirfst du, HErr, in diesem Kampf und Streit mir doch nun auch zur Rechten stehn, und mich gebeugtes Kind auch wiederum erhöhn.

7. Denn, bin ich gleich dein schwächstes Kind auf Erden, dein Mutterherz eilt desto mehr mir zu, mir wol, nicht die

276 Warnung vor dem schäd. Selbstbetr.

kann was zu mächtig werden, du hilfst dem Schwächsten durch zur wahren Ruh: dir ist, was mir unmöglich ist, das allerleichteste, weil du die Allmacht bist.

8. Ich bleibe doch an deinen starken Händen, die führen mich auf meiner Leidensbahn, und werden noch die Noth zum Besten wenden, daß ich dich noch einst fröhlich loben kann. Du schlägest doch nicht immer zu, es kommt wol noch die Zeit der süßen Seelenruh.

9. Du hast die Noth doch weißlich abgewogen, daß nicht ein Gran zu viel und lange drückt, dein jammernd Herz hat mich doch nur gezogen, und durch das Kreuz des Fleisches Rath erstickt. Du hast mein Bestes nur zum Ziel, und machst aus Traurigkeit mir noch ein Freudenpiel.

10. Gib mir nur Glauben deinem Wort zu trauen, gib auch Geduld, die unters Kreuz sich beugt, und wenn ich nicht kann bald die Hülfe schauen, ja, wenn die Noth auch immer höher steigt; so laß nur kein Verzagen ein, vielmehr den Glauben nur noch desto stärker seyn.

11. Das ist ja deine Weise, dein Vergnügen, daß du nur hilfst, wo niemand helfen kann, und wenn die Noth aufs höchste ist gestiegen. Ach sah' ich nur dein Wort, nichts anders an: Ja, spricht mein Herz auch lauter nein; so laß mir doch dein Wort noch viel gewisser seyn.

12. Laß mich aufs Wort auch ohne Fühlen glauben, und Glaubens: voll zu dir nur schrein und sehn. Laß mir nur nichts den Hoffnungsanker rauben; so werd ich mich doch nie zu schanden sehn. Ich seh' vielmehr, zu seiner Zeit, wenn ich nur gläubig bin, noch Gottes Herrlichkeit.

13. Die Thränenfaat ist doch wol schon beklieben, die Erndtezeit bringt alles reichlich ein; ein ieder Seuffer ist dort aufgeschrieben, und wird da eine Freudengarbe seyn. Du führst auf sanft: auf rauher Bahn, wie michs zur Herrlichkeit am besten fördern kann.

